



MEDIZINISCHE HILFE
für Palani Hills/Indien e.V.



Projektinfo 2015

Liebe Freunde und Helfer der "Medizinischen Hilfe für Palani Hills",

am 13. Juni 2015 fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins „Medizinische Hilfe für Palani Hills/Indien e.V.“ statt. Der folgende Protokollauszug berichtet über die wichtigsten Themen und Aktionen.

Ort	Aachen
Beginn	14:30 Uhr
Ende	16:30 Uhr

Teilnehmer s. Anwesenheitsliste

Tagesordnung: TOP 1 Bericht des Vorstandes über die Projektarbeit mit den Schwestern des Franziskanerinnen Ordens
TOP 2 Bericht über das Patenschaftsprojekt
TOP 3 Bericht des Kassenprüfers
TOP 4 Entlastung der Vorstandsmitglieder
TOP 5 Abstimmung über vorliegende Mitgliedsanträge
TOP 6 Sonstiges
TOP 7 Reisebericht Dr. Eschenbach-Exner

Die 1. Vorsitzende Brigitte Tittmann-Reutter eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die anwesenden Mitglieder und Gäste. Sie stellt fest, dass die Einladung zur Versammlung fristgerecht erfolgte und die Versammlung beschlussfähig ist.

TOP 1 BERICHT DES VORSTANDES ÜBER DIE PROJEKTARBEIT MIT DEN SCHWESTERN DES FRANZISKANERINNEN ORDENS

Zuerst einmal möchten wir uns bei allen Mitgliedern und Spendern bedanken, die unseren Schritt, die Finanzierung des Pasam Trust einzustellen, in persönlichen Gesprächen und Schreiben begrüßt haben. Wir waren überrascht, wie groß doch die Zustimmung war und bedanken uns für das Vertrauen, das uns damit entgegengebracht wurde und wird.

Frau Dr. Eschenbach-Exner und ich haben unsere Urlaubsreisen zu Beginn des Jahres genutzt, um mit unseren Ehemännern einen Abstecher nach Dindigul zu machen und Dr. Sr. Helen zu besuchen. Leider haben wir im Mai 2014 nur sehr kurze Zeit im Fatima Hospital verbracht. Jetzt ergab sich die Gelegenheit, das Krankenhaus genauer zu besichtigen. Frau Dr. Eschenbach-Exner wird über ihre Reise und ihre Eindrücke noch berichten.

Wie bereits im Rundbrief 2014 angesprochen, konnte die Arbeit in den Palani Hills und in der Zahnarztpraxis sehr schnell aufgenommen werden. Für die medizinischen Camps in den Bergen wurden vier Dörfer ausgewählt, die in einem regelmäßigen Turnus von vier Wochen angefahren werden. Es wurde gezielt nach Dörfern mit einem großen Einzugsgebiet gesucht, um so viele Menschen wie eben möglich zu erreichen. Dazu kam im Laufe des Jahres noch ein sogenanntes Tribal Village, in dem die Menschen ohne jegliche medizinische Versorgung waren. Erschwert wurden die Fahrten in der Anfangszeit dadurch, dass Dr. Sr. Helen und ihre Helferinnen nicht über ein geeignetes Fahrzeug verfügten. Es musste immer ein Fahrzeug mit einem Fahrer gemietet werden. Leider sind auch in Indien die Kosten hierfür sehr hoch. Durch eine zweckgebundene Sonderspende war es uns möglich, zu Beginn des Jahres 2015 ein eigenes Fahrzeug anzuschaffen. Somit sind wir nun stolze Besitzer eines Mahindra Bolero. Ein Fahrer wird bei Bedarf engagiert. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die überaus großzügige Spende. Dadurch konnte ein zweiter Camp-Tag eingerichtet werden. Während der Abwesenheiten wird Dr. Sr. Helen im Fatima Hospital durch einen örtlichen Allgemeinmediziner vertreten.

Die Zahnarztpraxis wurde im Juni 2014 fertiggestellt und mit Dr. Gandhi konnte ein sehr guter Arzt gefunden werden. Leider hat Dr. Gandhi das Fatima Hospital im März 2015 verlassen. Er ist im Dezember 2014 Vater geworden und möchte seine Zeit mit seiner Frau und seiner Tochter verbringen. Wegen der großen Entfernung zu seinem Heimatort war das leider nur sehr schwierig zu realisieren. Zum Glück konnte sehr schnell Ersatz gefunden werden.

Für die Zukunft sind Operationseinsätze im Fatima Hospital geplant. Ob es sich dabei um plastisch chirurgische Operationen handeln wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gesagt werden. Auf jeden Fall besteht ein enorm hoher Bedarf an Gebärmutterentfernungen. Hier haben indische Frauen sehr lange Wartezeiten in Kauf zu nehmen. Die Räumlichkeiten sind vorhanden, ein OP wurde gerade renoviert, ein weiterer OP steht zur Renovierung an. Das Fatima Krankenhaus verfügt über einige Zweibettzimmer mit eigenem Bad und würde sich sehr gut für solche Operationen eignen. Die technische Ausstattung des OP's ist eher spärlich und in Teilen überholt, sodass hier aufgerüstet werden müsste.

TOP 2 BERICHT ÜBER DAS PATENSCHAFTSPROJEKT

Januar 2015 hat Sr. Lima die Organisation des Patenschaftsprojektes übernommen. Bei einem leider sehr kurzen Treffen konnte ich mich aber davon überzeugen, dass sie ihre Arbeit ausgezeichnet und gewissenhaft erledigt. Durch die Zusammenarbeit mit den Schwestern des Franziskanerinnen Ordens unterliegen unsere Überweisungen und auch die Ausgaben, die mit unseren Spendengeldern getätigt werden, einer sehr strengen Prüfung. Aus diesem Grund muss nun auch für jedes Patenkind des Kodai-Projektes ein Sparbuch angelegt werden, wie bereits bei den Kindern, die durch Sr. Lima in das Projekt gekommen sind, schon geschehen. Keine leichte Aufgabe für Sr. Lima, 25 Familien dazu zu bewegen, Sparbücher zu eröffnen. Da sie aber sehr durchsetzungsstark ist, wird sie das schon schaffen. Außerdem ist das Patenschaftsprojekt schon wieder um drei weitere Familien angewachsen. In diesem Jahr hat Sr. Lima mit drei Mädchen eine aufregende Reise gemacht. Sie waren in Südindien am Meer und die Mädchen haben zum ersten Mal das Meer und Schiffe gesehen. Das war schon ein einzigartiges Erlebnis.

Zu erwähnen wäre noch, dass wir erstaunlich viele Einzelspenden zweckgebunden für Bauarbeiten an Schulen, den Kauf von Möbeln und Zubehör usw. erhalten.

TOP 3 BERICHT DES KASSENPRÜFERS

Einnahmen

Spenden und Beiträge 2014	97.529,31 €	plus	249,51 € Zinsen
Zum Vergleich 2013	92.316,05 €	plus	354,59 € Zinsen

Ausgaben

2014	60.620,77 €
Zum Vergleich 2013	101.678,85 €

Nachrichtlich

Bestand Ende 2014	76.097,11 €	plus	20.000 € Rückstellung
Bestand Ende 2013	38.939,06 €	plus	20.000 € Rückstellung

Durch den Kauf des Fahrzeugs kann die Rückstellung in 2015 aufgelöst werden.

Fazit aus dem Prüfungsbericht für 2015

„Die Einnahmen- und Ausgabenerfassung wurde ordnungsgemäß durchgeführt. Die Verwaltungskosten wurden auf das Minimalste beschränkt und liegen für 2014 bei ca. 5 %. Der Verein wird nach wie vor sehr sparsam geführt.“

Vorschau auf den Spendeneingang 2015

Januar bis April 2014 ca. 34.000,00 €

Januar bis April 2015 ca. 27.000,00 €

TOP 4 ENTLASTUNG DER VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. Robert Eschenbach beantragt, den Vorstand für das Jahr 2014 zu entlasten.

Abstimmungsergebnis: dafür	5
dagegen	0
Enthaltungen	2

TOP 5 ABSTIMMUNG ÜBER VORLIEGENDE MITGLIEDSANTRÄGE

Die Datei der Mitglieder wurde anhand der Zahlungseingänge korrigiert. 8 Mitglieder sind nach Einstellung der Finanzierung des Pasam Trust ausgetreten.

Zahl der Mitglieder am 13.06.2015: 74.

Zahl der Mitglieder am 17.05.2014: 77.

Es liegt ein Antrag auf Mitgliedschaft vor.

Abstimmungsergebnis: dafür	7
dagegen	0
Enthaltungen	0

Zu Beginn des Jahres wurden die Mitglieder angeschrieben, die in 2014 keinen Beitrag geleistet haben. Einige hatten es schlichtweg vergessen, andere haben sich nicht gemeldet. Es wird beschlossen, diese Mitglieder noch einmal anzuschreiben.

TOP 6 SONSTIGES

Da die Ausgaben in 2014 wesentlich geringer ausgefallen sind als in den Vorjahren und es auch bei den Spendeneinnahmen keine Einbrüche gegeben hat, verfügen wir heute über ein nicht unerhebliches Guthaben. Wir sind allerdings vom Gesetzgeber gezwungen, die Spendeneinnahmen zeitnah zu verausgaben.

Auf Nachfrage bei unseren indischen Partnerinnen wurden uns folgende Projekte genannt:

Sr. Kavitha – Palangi

Kauf von vier Computern und Zubehör für den Unterricht. Wir haben die Entscheidung darüber von einem schlüssigen Konzept abhängig gemacht. Es soll fundierter Unterricht in den gängigen Computerprogrammen und Schreiben nach dem Zehnfingersystem gelehrt werden. Die Schüler, die an diesem Unterricht teilnehmen, haben eine Prüfung abzulegen und erhalten bei Erfolg ein Zertifikat. Das soll den Einstieg in die Berufsausbildung erleichtern. **Kosten: ca. 2.000,-- €**
Dieses Projekt wird mit einer zweckgebundenen Spende des Vereins "ergo: wir helfen e.V." finanziert.

Sr. Lima – Parumalai

Sr. Lima betreibt neben ihrer Arbeit an der St. Joseph's School seit neun Jahren eine kleine Gesundheitsstation, die von den Bewohnern Parumalais sehr gut besucht wird. Zu ihr haben die Patienten Vertrauen. Eine ärztliche Versorgung gibt es ansonsten in Parumalai nicht. Sr. Lima hätte gerne eine online-Kommunikationsausrüstung, mit der sie bei komplizierteren Erkrankungen mit Fachärzten kommunizieren kann. Telemedizin gäbe ihr die Möglichkeit, sich zum Vorteil der Patienten mit Spezialisten zu beraten. Die Ärzte des Meenakshi Mission Hospitals wären bereit, diese Aufgabe zu übernehmen, wenn die technischen Voraussetzungen geschaffen sind. **Kosten: ca. 2.000,--€**

Abstimmungsergebnis:	dafür	7
	dagegen	0
	Enthaltungen	0

Dr. Sr. Helen – Dindigul

Wie bereits eingangs erwähnt, ist es uns ein großes Anliegen, Operationen im Fatima Hospital durchführen zu lassen. Im Oktober wird Frau Dr. La Rosée nach Dindigul reisen, das Fatima Hospital besichtigen und mit Helen die Modalitäten besprechen. Das Fatima Hospital verfügt bereits über einen in 2014 renovierten Operationsaal. Eine finanzielle Beteiligung unseres Vereins kommt aber nur dann in Frage, wenn sichergestellt ist, dass unabhängig von deutschen Operationsteams auch indische Ärzte dort operieren. Geplant sind regelmäßige Operationstage, an denen Gebärmutterentfernungen durchgeführt werden. Ein Leerstand der Räume liegt nicht in unserem Interesse.

Kosten für die technische Aufrüstung: ca. 20.000,-- €

Abstimmungsergebnis:	dafür	7
	dagegen	0
	Enthaltungen	0

Eine Woche in Indien mit Dr. Sr. Helen

Mein Mann und ich erreichen nach einem langen Flug das sonnig heiße Madurai. Ein günstiges Hotel nahe dem Tempel ist schnell gefunden. Nach einer kurzen Verschnaufpause gehen wir zum Tempel und treffen dort Devi in Ihrem Tücher- und Schal-Shop. Schon seit mehreren Jahren treffe ich Devi und ihren Mann bei meinen Indienreisen und so freuen wir uns alle, uns wieder zu sehen. Schnell sind einige der schönen Tücher gekauft, um diese dann später auf einem Adventsbasar zu verkaufen. Der Erlös fließt dann wieder zurück nach Indien in das Krankenhaus und die übrige Projektarbeit.



Auch die Schneider profitieren von unserem Besuch. Schöne Taschen und kleine Beutel wechseln den Besitzer. Es ist erstaunlich, wie gut sich die Händler die Gesichter merken können. Ein Schneider begrüßt mich sofort und sagt mir: Letztes Jahr habe ich ihnen eine graue Bluse genäht. Völlig KO vom Schlafmangel, Zeitverschiebung und den großen Temperaturunterschieden (Madurai rund 35°C, Aachen bei Abflug 1°C) fallen wir abends ins Bett.

Am nächsten Morgen holt uns Dr. Sr. Helen mit dem neuen Jeep Mahindra Bolero vom Hotel ab. Sie musste sowieso die Nummernschilder für das Auto in Madurai abholen und so genießen wir gerne diesen Luxus. Das Auto (s. re.) ist wirklich prima, groß genug, um Dr. Sr. Helen mit ihrem Team und den Medikamenten in die entlegenen Dörfer zu bringen, damit dort eine medizinische Grundversorgung stattfinden kann. Dr. Sr. Helen ist der Stolz Autobesitzerin zu sein, anzusehen.



An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank an den großzügigen Spender, der durch seine zweckgebundene Spende, den Kauf des Autos ermöglicht hat.

Der Empfang im Fatima Hospital in Dindigul ist sehr herzlich, begleitet von Tanz, Musik, Gesang und Konfettiregen.



Das blitzsaubere Krankenhaus verfügt über einige Patientenzimmer, jeweils mit eigenem Bad. Hier werden Menschen zum Beispiel mit akuten Infekten, schwer einstellbarem Diabetes mellitus, Mütter mit ihren Babys nach Entbindung und Patienten nach Operationen für einige Tage stationär betreut. Ein Blutanalyse-



gerät liefert schnell alle wichtigen Blutwerte, die Apotheke hat alle medizinisch notwendigen Medikamente vorrätig. In den allermeisten Fällen führen die körperliche Untersuchung und die Anamnese sicher zur Diagnosestellung. Apparatemedizin ist hier nicht üblich und auch nicht möglich.

Das Krankenhaus benötigt dringend ein neues Ultraschall- und EKG Gerät. Der Operationssaal ist renoviert, die Wände sind sauber gekachelte und eine Klimaanlage sorgt für ein angenehmes Klima während der Operationen. Das Narkose- und Absauggerät funktionieren, wirken aber auf mich veraltet, ohne dass ich das wirklich beurteilen könnte. Was funktioniert, aber dringend ersetzt werden müsste, ist der Sterilisator für medizinisches Gerät. Das an einen Dampfkochtopf erinnernde Gerät hat ein viel zu kleines Volumen und braucht zu lange, um bei größeren oder mehreren Operationen ausreichend schnell die Instrumente zu sterilisieren.



Mein Eindruck ist, dass in diesem Krankenhaus eine gute medizinische Behandlung der Patienten stattfindet. Sie werden mit Medikamenten versorgt, auf notwendige Kontrollen hingewiesen und bei bestimmten Krankheiten an Spezialkliniken überwiesen. Die technische Ausstattung könnte eine Modernisierung gebrauchen, wobei gar nicht so häufig medizinisches Gerät wirklich zur Diagnosesicherung notwendig ist. Aus meiner Sicht ist das Fatima Hospital bestens geeignet, als Basiskrankenhaus für die Versorgung der Dörfer in den Bergen der Palani Hills zu fungieren.

Mit Dr. Sr. Helen im Team zusammen zu arbeiten und Organisatorisches abzusprechen, macht einfach nur Freude und ist von Vertrauen, Sach- und Fachkunde geprägt. Als Leiterin des Fatima Hospitals führt sie zusammen mit Sr. Ralph das Krankenhaus konsequent mit klarer Linie und mit Herz – eine gute Mischung aus meiner Sicht.

Am nächsten Tag geht es nach Kodaikanal. Zunächst ist ein kleines Sightseeing Programm dran. Der Fahrer bringt uns in die Bergregion und deutet auf einen kleinen Gipfel, von dem aus man einen traumhaften Blick über die Palani Hills hat. „just 20 minutes“ verspricht er.

Der Aufstieg über Stock und Stein, über steile, glatte Felsen ist bei der Wärme sehr schweißtreibend. Dank unserer guten Trekking Sandalen kommen wir ohne Probleme die glatten Felsen hoch, anders ergeht es Helen mit ihren Knieproblemen und glattsohligen Sandalen. So klettern wir Hand in Hand den Berg hoch und genießen dann oben den Ausblick. Die 20 Minuten, waren dann 2 Stunden.



In Kodaikanal angekommen werden wir von Clinton, dem Hotelmanager des Goldan Parks Inn begrüßt. Mr. Chandran, der Besitzer diese Hotels, hatte die Interplasteinsätze in den letzten Jahren unterstützt und uns einige wichtige Kontakte vermittelt. Im Hotel treffen wir später Charita. Sie hatte 2014 die Patenkinder in Kodaikanal betreut und Kontakt zu den Eltern gehalten, Zeugnisse eingesehen und sichergestellt, dass die Kinder auch zur Schule gehen. Da sie beruflich sehr eingespannt ist, übernimmt ab 2015 Schwester Lima diese Aufgabe.



Schwester Lima und einen Teil der Patenkinder treffen wir dann am Nachmittag.

Wir besprechen Organisatorisches und ich freue mich, mein Patenkind zu treffen.

Es ist schön zu sehen, dass all diese Mädchen nicht anfangen müssen, zu arbeiten, weil die Familien zu arm sind, um sie weiter zur Schule zu schicken. Die Paten ermöglichen Ihnen, weiter zur Schule zu gehen und dann eventuell später noch eine Ausbildung zu machen. Sie haben danach hoffentlich ein leichteres Leben als ihre Eltern.

Und wieder ist ein Tag in Indien zu Ende. Viele, viele Eindrücke, Freude des Wiedersehens, Herzlichkeit und ich bin einfach froh, wieder hier zu sein und zu sehen, wie wir mit kleinen Schritten, das Leben einiger Familien verbessert haben.



Am nächsten Morgen geht es früh mit unserem Bolero Jeep nach Palangi. Palangi ist ein Dorf, bestehend aus einer Schule und weit verstreut liegenden Hütten der Bauern. Die Schule wird von sechs Ordensschwestern mit viel Herz und Engagement geleitet. Sie versuchen möglichst viele Familien dazu

zu bewegen, ihre Kinder regelmäßig in die Schule zu schicken. Die warmen kostenlosen Mahlzeiten für die Kinder in der Schule sind ein wichtiges Argument für den Schulbesuch.

Die Schule hat 180 Schülerinnen und Schüler. Davon leben rund 45 Kinder dauerhaft in der Schule und gehen nur in den Ferien zu den Eltern zurück. Für sie wäre der tägliche Schulweg zu weit. Da es ein unhaltbarer Zustand war, dass in dieser Schule keine Toiletten und Duschkmöglichkeiten existierten, haben wir durch Sonderspenden den Bau eines Toilettenhauses mit Duschen finanziert. Jetzt konnten wir das neue Gebäude in Augenschein nehmen.



Wir fahren noch ein Dorf weiter, zu einem Tribal Village. Dort gibt es noch weniger Infrastruktur als in Palangi. Den Weg dorthin, kann man nicht Weg nennen. Er ist jetzt in der Trockenzeit schon fast unpassierbar mit den tiefen Schlaglöchern und dicken Steinen. Hierher findet sonst kein Auto, außer dem einzigen Dorf-Pick-up, der das Gemüse der Felder zum nächsten Markt bringt.



Neben Ein-Raum-Betonbauten, die an eine Garage mit Wellblech erinnern und eine ganze Familie beherbergen, gibt es Lehmhütten, die mit Planen abgedichtet sind gegen den Staub und den Regen, wenn er denn mal kommt.

Wasser ist hier ein riesiges Problem. Es ist März und der letzte Regen war im November. Ich wollte dieses entlegene Dorf gerne sehen und so wird dort heute ein Medizinisches Camp außerhalb des regelmäßigen Turnus durchgeführt. Die Bewohner wurden vorher informiert und so sind viele Menschen mit Beschwerden und Erkrankungen nicht aufs Feld gegangen, sondern im Dorf geblieben, um behandelt zu werden.

Ich laufe währenddessen durch das kleine Dorf und werde zu einer jung-Frau in einer Hütte geführt. Auf dem Lehm-boden auf einer Decke liegt eine junge Frau, blass, fiebernd mit ihrem vier Tage alten winzigen Säugling. Eine Schwester übersetzt mir ihre Geschichte. Mit Wehen ist sie vor fünf Tagen mit dem Dorf-Pick-up über diese fast unpassierbaren holperigen



Straßen ins Krankenhaus gefahren. Dort hat man sie angesehen und wieder weggeschickt, weil der Geburtstermin ja erst in ca. vier Wochen ausgerechnet sei. Sie ist dann mit den Wehen wieder auf dem Pick-up ins Dorf zurück gebracht worden und hat dort das Kind zur Welt gebracht. Kein Strom, kein fließendes Wasser, keine medizinische Versorgung. Das Kind ist winzig klein und wahrscheinlich wirklich vier Wochen zu früh auf die Welt gekommen. Es geht dem Kind trotz der widrigen Umstände relativ gut, auch wenn es wohl wenig Kraft zum Trinken hat, wie mir die Mutter sagt. Die junge Mutter hingegen ist schwer krank. Mit Ödemen (Wasser in den Beinen), deutlicher Blutarmut und Fieber gehört sie mit ihrem Kind in ein Krankenhaus und nicht auf den Lehm-boden ihrer Hütte. Dr. Sr. Helen untersucht sie, die Gebärmutter hat sich gut zurück gebildet, das ist ein gutes Zeichen. Sie bekommt Antibiotika, Vitamine und Eisen, damit sie eine Chance hat, wieder Blut zu

bilden. Die Familie wird aufgeklärt, dass sie der jungen Mutter gutes Essen geben muss - und nicht, wie hier nach Entbindung üblich, Pfefferwasser – eine wässrige Suppe aus Chili und Reis. Ich gehe zu unserem Auto und hole ein paar Kinderkleider und eine kleine Rassel, die ich von meinen Arzthelferinnen bekommen habe. Mit diesen Sachen gehe ich zu der jungen Mutter in ihre Hütte zurück. Sie freut sich sehr über die Kleidung, aber noch mehr über diese kleine Rassel. Immer wieder rappelt sie mit dieser Rassel und strahlt. Dieses Bild werde ich nicht vergessen und hoffe inständig, dass beide überleben.

Das Schicksal dieser jungen Frau mit ihrem Kind geht mir nicht aus dem Kopf. Eine Woche später, als wir schon abgereist sind, ist Dr. Sr. Helen wieder in diesem Dorf zum regulären medizinischen Camp. Der Mutter geht es schlechter, sie ist ganz gelb geworden, hat immer noch Kopfschmerzen und dicke Beine. Helen nimmt ihr Blut ab und analysiert es im Krankenhaus. Das Ergebnis zeigt ein drohendes Leberversagen. Sie nimmt Kontakt mit dem Dorf auf und sagt, dass die Mutter und das Kind schnellstmöglich ins Krankenhaus müssen. Die Mutter der jungen Mutter, lehnt dieses zunächst ab, da kein Geld für den Transport und das Essen im Krankenhaus vorhanden sei. Für uns ist eine solche Situation unvorstellbar, dass daran das Leben von zwei Menschen hängt. Helen sagt zu, dass wir diese Kosten übernehmen und so werden Mutter und Kind in eine Spezialklinik gebracht. Welch ein Glück, dass ich dieses Dorf sehen wollte und die junge Mutter medizinisch versorgt werden konnte, was ihr hoffentlich das Leben retten wird.

Dieses Einzelschicksal bestärkt mich, dass es gut und sinnvoll ist, weiter zu machen, Gelder zu sammeln, für unseren Verein „Medizinische Hilfe für Palani Hills“. Wir können nur im Kleinen Helfen, aber diese Hilfe rettet mitunter einzelnen Menschen das Leben und erleichtert einigen ihren schweren Alltag, indem wir uns um deren Erkrankungen und Schmerzen kümmern.



Zurück geht es dann nach Dindigul. Wir sehen uns das Krankenhaus nochmal ganz genau an und machen eine Bestandsaufnahme, was vorhanden ist und was noch gebraucht wird. Die Räumlichkeiten sind gut. Die Patientenzimmer sind geräumig, mit eigenem Bad. Die Untersuchungszimmer und Medikamentenausgabe sind im Erdgeschoss und gut frequentiert. Die von uns neu eingerichtete Zahnarztpraxis etabliert sich. Endlich gibt es eine Alternative zum sonst üblichen Zähne ziehen. Neu angeschafft werden muss ein Sterilisator für medizinisches Gerät und ein Ultraschallgerät mit besserer Auflösung wäre sinnvoll.

Viel zu schnell sind die Tage in Dindigul und Kodaikanal vorbei. Die Menschen hier mit ihrer Herzlichkeit sind uns sehr ans Herz gewachsen und der Abschied fällt wirklich schwer. Aber ich weiß ja, 2016 komme ich spätestens wieder. Dank E-Mail stehen wir ständig mit Dr. Sr. Helen, Sr. Lima vom Patenschaftsprojekt und den Palangi-Schwestern in Kontakt. So sind wir hier immer im Bilde, was in Indien passiert.

Dr. Anja Eschenbach-Exner

BILDERGALERIE







Wenn Sie noch Fragen zur Arbeit in den Palani Hills oder zu unserem Verein haben, so stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung:

KONTAKTADRESSEN DES VEREINS

1. Vorsitzende und kommissarische Geschäftsführerin:

Brigitte Tittmann-Reutter
Am Bärenkamp 30 · 40589 Düsseldorf
Tel. +49 (0) 211 75 49 78
brigitte.tittmann-reutter@t-online.de

2. Vorsitzende:

Dr. Anja Eschenbach-Exner
Hasselholzer Weg 73 · 52074 Aachen
Tel. +49 (0) 241 173 02 03
a-eschenbach@gmx.de

SITZ DES VEREINS

Domkapitelweg 3
D-50259 Pulheim
www.palani-hilfe.de

BANKVERBINDUNG

Postbank Köln Postgirokonto Nr. 417 60 508 · **BLZ** 370 100 50
IBAN DE19 3701 00500 0417 60508 · **BIC** PBNKDEFF

JA, ICH MÖCHTE HELFEN!

- durch eine Mitgliedschaft in unserem Verein - mit einem monatliche Beitrag von 6,-Euro
 durch eine Spende.

Beides kann steuerlich geltend gemacht werden.

- Möchten Sie zu unserer nächsten Mitgliederversammlung eingeladen werden? Ja Nein
Möchten Sie Mitglied im Verein "Medizinische Hilfe für Palani Hills/Indien e.v." werden? Ja Nein

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail
